

Struktur und Merkblatt

1. Jesus Christus war ein dienender Chef: Eine zeitgemässe Illustration

- => höchsten Job im Unternehmen "Himmelreich" bekommen
- => du wirst immer an meiner Seite sein. Anhand meines Vorbildes wirst du lernen, in der Firma 'Himmelreich' zu dienen

2. Jesus führte durch Hierarchie: Apostel; Petrus, Jakobus, Johannes (Mk 3,13-15; 9,2)

- => Aposteln waren klar die Hierarchie der Nachfolger Christi
- => in dieser kleinen Hierarchie gab es sogar noch eine "Hierarchiespitze" (Mk 9,2; vgl. Mk 5,37; 14,33)
- => Ihnen vertraute Jesus das Geheimnis seiner Herrlichkeit an (Mk 9,9)
- => Vielleicht verstehen wir aufgrund dieser Tatsache die Apostel nun besser, wenn sie jeweils über ihre Wichtigkeit diskutierten.

2.1 Hierachieverständnis von Jesus Christus: Die Pyramide steht auf dem Kopf (Mk 9,35; 10,43-44)

- => wie konnte es nur geschehen, dass die 12 Apostel nach Pfingsten einmütig die Gemeinde Gottes bauten, ohne untereinander Rang-Kämpfe austragen zu müssen, zumal sie sowohl nach der zweiten, dritten und vierten (Ankündigung des Verrats nach dem Herrenmahl) Leidensankündigung sofort über ihre Grösse diskutierten (Mk 9,33-34; 10,35-37; Lk 22,24)?
- => Erstens wegen der Lehre und dem Vorbild Christi, zweitens wegen aufrüttelnden Warnungen, drittens mit Hilfe der Kraft des Heiligen Geistes:
- => 1. er stellte gleichzeitig (jedesmal nachdem die Apostel über ihre Grösse diskutiert hatten) die Hierarchiepyramide auf den Kopf (Mk 9,35; 10,43-44; Lk 22,26), wobei sich Jesus als "aller Diener" sah (Lk 22,27)
- => Ich bin sogar überzeugt, dass sich Jesus als der "Kleinste im Reich der Himmel" sah (Mt 11,11), der doch grösser als Johannes der Täufer war (Mt 3,11).
- => Jesus, der Sohn Gottes, diente allen Menschen (Mk 10,45) und erniedrigte sich bis zum tiefsten und schändlichsten Tod am Kreuz (Phil 2,6-8).
- => 2. Jesus verband die Lehre über das Dienen (vom Zusammenhang her) mit vehementen, bildlichen Warnungen (Mk 9,33-48; vgl. Mt 18,1-10)
- => Diese Warnungen Jesu finden ihren Widerhall noch im Jakobusbrief, wo vor einem Leiteramt gewarnt wird, da es eine grössere Verantwortung vor Gott mit sich bringt (Jak 3,1-2)
- => 3. lehrte er seine Apostel, wie sie sich vor Rankämpfen hüten konnten; nämlich indem sie sich vom Heiligen Geist ("Salz in uns") leiten liessen (vgl. Gal 5,16)
- => Fleischliche Christen führen wie Wölfe Rankämpfe (Gal 5,15).

3. Jesus führte durch Vorbilder: Petrus, Jakobus, Johannes (Mk 9,28-29)

- => erklärte er seinen Jüngern, woran ihr Versagen schuld war: An einem Mangel an Gebet
- => Eigentlich müsste jetzt nach unserem Verständnis ein Gebetsseminar im Markus-Evangelium folgen. Doch dieses bleibt aus. Auch das Modellgebet "Unser-Vater" fehlt im Markus-Evangelium. Lehrte der Herr Jesus seine Jünger nicht beten?
- => Jesus lehrte seine Jünger durchaus beten, doch er tat dies nicht nur in Worten, sondern vor allem auch über die "Hierarchiespitze". Im sensiblen geistlichen Bereich "Gebet" war ihm scheinbar oft sogar die Gruppe der zwölf Apostel noch zu gross.
- => er hatte ganz offensichtlich ein anderes Schulungsverständnis. Er lehrte die Menschen über "Vorbilder". Das unterscheidet "Führer" von "Managern".
- => Führer denken personenbezogen. Sie investieren in erster Linie nicht in Projekte, sondern in Menschen. Das braucht viel Zeit und mit dieser Methode kann man nicht gleichzeitig viele Menschen erreichen. Doch wenn man in die richtigen Leute investiert (2 Tim 2,2), werden sich diese Multiplizieren.
- => Jesus wirkte nicht als Manager, sondern als göttlicher Führer. Das ersehen wir auch daraus, dass die erste Berufung der Aposteln darin bestand, "bei Jesus zu sein" (Mk 3,14).

3.1 Jesus investierte sich "verschwenderisch" in wenige Apostel

- => Jesus hatte volles Vertrauen in das "Führer"-Prinzip. Er leistete es sich mit der Berufung der Apostel (Mk 3,13-19), sich sogar in Menschen zu investieren, deren zukünftige Geschichte den Nutzen seiner Investition in Frage stellen liessen: Judas Iskariot (völlig unnütz?), Jakobus, Sohn des Zebedäus (Schade um den Aufwand?).

3.2 Jesus kommunizierte liebevoll und direkt: Beispiel "Petrus" (Mt 16,16-19.22-23)

- => Jesus verstand es meisterhaft, in liebevollen Beziehungen zu seinen Aposteln zu leben und doch eine offene, ehrliche und direkte Kommunikation zu pflegen; ganz nach dem Sprichwort: »Treu gemeint sind die Schläge dessen, der liebt, aber überreichlich die Küsse des Hassers.« (Spr 27,6)
- => dass seine Jünger zum Schluss gekommen waren, dass Jesus "der Christus, der Sohn des lebendigen Gottes" sei (Mt 16,16). Dieser Befund ist für mich ein kleiner "Gottesbeweis".

4. Führen fängt bei uns selbst an: Jesus will uns dienen und führen (Mk 10,45; Ps 23,1-6)

- => 1. Jesus stellte die Hierarchiepyramide auf den Kopf.
Das bedeutet für uns in erster Linie, dass Jesus auch unser(!) Diener ist. (Mk 10,45)
- => Die Liebe dient und gibt sich ganz hin. Gott ist Liebe (1 Joh 4,8)!
- => 2. Jesus führte durch Vorbilder.
Christliche Führungskultur beginnt zuerst bei uns - als Vorbild.
- => Doch das Führen als "Hirte" erweist sich sehr schnell als Überforderung und kann im Extremfall sogar gefährlich werden, da Führer Menschen auch manipulieren und missbrauchen können.
- => Beiden Fallen entgehen wir dadurch, indem wir uns selbst dem guten Führer - Gott, Jesus Christus - anvertrauen.
- => Das machte uns David schon vor Jahrtausenden vor (Ps 23).

Jesus als Chef

Thema: Führungsprinzipien von Jesus Christus
Anlass: Predigt an der Strategiekonferenz 2006

Jesus stellte die Hierarchie auf den Kopf und führte durch Vorbilder.

1. Jesus Christus war ein dienender Chef: Eine zeitgemässe Illustration

Stelle Dir vor: Du hast den höchsten Job im Unternehmen "Himmelreich" bekommen. Du wirst der direkte Assistent von Jesus Christus selber sein. Du freust dich natürlich auf ein "himmlisches Büro" und auf deinen bedeutenden und verantwortungsvollen Job. Du weisst: "Du wirst Geschichte machen."

Am ersten Arbeitstag wirst du von der Empfangsdame direkt zum höchsten Chef geführt: Jesus Christus. Du wirst in ein einfaches, aber geräumiges Büro geführt. Nachdem du von Jesus freundlich begrüsst worden bist, fragst du ihn, wo denn nun dein neues Büro sein werde. Der Chef Jesus zeigt auf einen Schreibtisch, der gerade neben dem seinigen steht und sagt, nachdem er dein Erstaunen im Gesicht abgelesen hat: "Ja, du wirst immer an meiner Seite sein. Anhand meines Vorbildes wirst du lernen, in der Firma 'Himmelreich' zu dienen." "Dienen?", fragst du dich. Wieder hat Jesus deine Gedanken erkannt und erklärt: "Ja, dienen. In unserer Firma sind die obersten Chefs die Diener von allen. Hier, "er drückt dir einen Besen in die Hand", fang schon einmal an, die Büros nebenan zu wischen. So wirst du auch gleich deine Mitarbeiter kennenlernen."

Ja, Jesus Christus ist auch als "Chef" eine grosse Herausforderung für uns Menschen!

Dieser Herausforderung wollen wir uns heute Nachmittag stellen. Wir werden der Frage "Wie führte Jesus" näher auf den Grund gehen.

2. Jesus führte durch Hierarchie: Apostel; Petrus, Jakobus, Johannes (Mk 3,13-15; 9,2)

Mk 3,13-15: Und er steigt auf den Berg und ruft zu sich, die er wollte. Und sie kamen zu ihm; und er bestellte zwölf, damit sie bei ihm seien und damit er sie aussende, zu predigen und Vollmacht zu haben, die Dämonen auszutreiben.

Mk 9,2: Und nach sechs Tagen nimmt Jesus Petrus und Jakobus und Johannes mit und führt sie für sich allein auf einen hohen Berg. Und er wurde vor ihnen umgestaltet;

Jesus führte die Jünger nicht "wollenkneuelartig" nach dem Prinzip "Wir sind nett zueinander und haben es gut", sondern hierarchisch. Das ersehen wir als Erstes daraus, dass Jesus überhaupt zwölf Jünger zu Aposteln ernannte (Mk 3,13-15). Die Aposteln waren klar die Hierarchie der Nachfolger Christi. Doch in dieser kleinen Hierarchie gab es sogar noch eine "Hierarchiespitze" (Mk 9,2; vgl. Mk 5,37; 14,33).

Abgesehen davon, dass der jüngste Apostel - Johannes - sein "Lieblingsjünger" war (Joh 13,23; 19,26; 20,2.7), hatte Jesus einen inneren Kern in seiner Apostelgruppe, eben eine "Hierarchiespitze". Nur diese "Hierarchiespitze" nahm Jesus mit auf den Berg der Verklärung. Ihnen vertraute Jesus das Geheimnis seiner Herrlichkeit an, welches sie erst nach seiner Auferstehung verkündigen durften (Mk 9,9).

Vielleicht verstehen wir aufgrund dieser Tatsache die Apostel nun besser, wenn sie jeweils über ihre Wichtigkeit diskutierten. Sie wurden von Jesus nicht alle gleich behandelt! Das gäbe sicher auch in unseren Reihen Diskussionsstoff!

Mk 5,37: Und er erlaubte niemand, ihn zu begleiten, ausser Petrus und Jakobus und Johannes, dem Bruder des Jakobus.

Mk 14,33: Und er nimmt den Petrus und Jakobus und Johannes mit sich und fing an, sehr bestürzt und geängstigt zu werden.

Mk 9,9: Und als sie von dem Berg herabstiegen, gebot er ihnen, dass sie niemand erzählen sollten, was sie gesehen hatten, ehe nicht der Sohn des Menschen aus den Toten auferstanden sei.

Joh 13,23: Einer von seinen Jüngern, den Jesus liebte, lag zu Tisch an der Brust Jesu.

Joh 19,26: Als nun Jesus die Mutter sah und den Jünger, den er liebte, dabeistehen, spricht er zu seiner Mutter: Frau, siehe, dein Sohn!

Joh 20,2: Sie läuft nun und kommt zu Simon Petrus und zu dem anderen Jünger, den Jesus lieb hatte, und spricht zu ihnen: Sie haben den Herrn aus der Gruft weggenommen, und wir wissen nicht, wo sie ihn hingelegt haben.

Joh 21,7: Da sagt jener Jünger, den Jesus liebte, zu Petrus: Es ist der Herr. Simon Petrus nun, als er hörte, dass es der Herr sei, gürtete das Oberkleid um - denn er war nackt - und warf sich in den See.

Joh 21,20: Petrus wandte sich um und sieht den Jünger nachfolgen, den Jesus liebte, der sich auch bei dem Abendessen an seine Brust gelehnt und gesagt hatte: Herr, wer ist es, der dich überliefert?

2.1 Hierarchieverständnis von Jesus Christus: Die Pyramide steht auf dem Kopf (Mk 9,35; 10,43-44)

Mk 9,35: Und er setzte sich, rief die Zwölf, und er spricht zu ihnen: Wenn jemand der Erste sein will, soll er der Letzte von allen und aller Diener sein.

Mk 10,43-44: So aber ist es nicht unter euch; sondern wer unter euch gross werden will, soll euer Diener sein; und wer von euch der Erste sein will, soll aller Sklave sein.

Doch wie konnte es Jesus gelingen, diese Schar von 12 Aposteln überhaupt zusammen zu halten, wenn er sie doch nicht alle gleich behandelte (man bedenke: die "Hierarchiespitze hatte Geheimnisse vor den anderen Aposteln!/Mk 9,9)? Ja, wie konnte es nur geschehen, dass die 12 Apostel (Judas Iskariot wurde nach seinem Verrat ja durch Matthias ersetzt/Apg 1,26) nach Pfingsten einmütig die Gemeinde Gottes bauten, ohne untereinander Rang-Kämpfe austragen zu müssen, zumal sie sowohl nach der zweiten, dritten und vierten (Ankündigung des Verrats nach dem Herrenmahl) Leidensankündigung sofort über ihre Grösse diskutierten (Mk 9,33-34; 10,35-37; Lk 22,24)? (Nach der ersten Leidensankündigung gab's wahrscheinlich nichts zu diskutieren, weil Jesus unmittelbar zuvor Petrus als Gemeindeleiter eingesetzt hatte/Mt 16,18-19.)

Erstens wegen der Lehre und dem Vorbild Christi, zweitens wegen aufrüttelnden Warnungen, drittens mit Hilfe der Kraft des Heiligen Geistes:

1. Jesus leitete zwar durch Hierarchie und überliess auch die Leitung der ersten Gemeinde nicht dem Zufall (Mt 16,18-19), aber er stellte gleichzeitig (jedesmal nachdem die Apostel über ihre Grösse diskutiert hatten) die Hierarchiepyramide auf den Kopf (Mk 9,35; 10,43-44; Lk 22,26), wobei sich Jesus als "aller Diener" sah (Lk 22,27). Ich bin sogar überzeugt, dass sich Jesus als der "Kleinste im Reich der Himmel" sah (Mt 11,11), der doch grösser als Johannes der Täufer war (Mt 3,11). Übrigens brachte diese "Diener-Haltung" dem Herrn Jesus keinerlei Abbruch seiner Autorität.

Jesus, der Sohn Gottes, diente allen Menschen (Mk 10,45) und erniedrigte sich bis zum tiefsten und schändlichsten Tod am Kreuz (Phil 2,6-8). Doch Gott erhöhte diesen "Kleinsten im Reich der Himmel" nach seiner Auferstehung über das ganze Universum (Phil 2,9-11). Die Umkehr der Hierarchiepyramide wurde zum Vorbild nicht nur für die Aposteln (Petrus beharrte nicht auf einer autokratischen Leitung der Jerusalemer-Gemeindeleitung/vgl. Gal 2,9.11), sondern auch für die ganze Gemeinde Christi (Phil 2,3-5).

2. Jesus verband die Lehre über das Dienen (vom Zusammenhang her) mit vehementen, bildlichen Warnungen (Mk 9,33-48; vgl. Mt 18,1-10). Wer einen "unbedeutenden" Christ (Kind oder demütiger Erwachsener) verachtet (Mt 18,10) gibt ihm so Anlass zur Sünde (Mt 18,6a). Ein solcher Mensch wäre besser zuvor in der Tiefe des Meeres versenkt worden (Mt 18,6b). Solch dringende Warnungen sprach Jesus sonst nur noch im Zusammenhang mit Ehebruch aus (Mt 5,27-32). Selbstverständlich ging es Jesus dabei nicht um ein wörtliches Befolgen seines Rates, sondern um das Abschneiden von sündigen Gedanken. Diese Warnungen Jesu finden ihren Widerhall noch im Jakobusbrief, wo vor einem Leiteramt gewarnt wird, da es eine grössere Verantwortung vor Gott mit sich bringt (Jak 3,1-2: Das Lehramt müssen wir im Jakobusbrief nicht nur im dogmatischen Sinne, sondern ganzheitlich

als Leiteramt verstehen.) Für Leiter gilt: "Wer befiehlt, zahlt!" (mit grösserer Verantwortung vor Gott), oder: "Wer zu befehlen hätte, zahlt" (Leiter dürfen sich nicht vor ihrer Verantwortung drücken).

3. Jesus gab als Schlusssatz seiner Lehre über die wahre Grösse im Reich Gottes den Rat: »Habt Salz in euch selbst, und haltet Frieden untereinander!« (Mk 9,50b). Damit lehrte er seine Apostel, wie sie sich vor Rankämpfen hüten konnten; nämlich indem sie sich vom Heiligen Geist ("Salz in uns") leiten liessen (vgl. Gal 5,16). So können Christen untereinander "Frieden halten". Fleischliche Christen führen wie Wölfe Rankämpfe (Gal 5,15).

Mk 10,45: Denn auch der Sohn des Menschen ist nicht gekommen, um bedient zu werden, sondern um zu dienen und sein Leben zu geben als Lösegeld für viele.

Mt 3,11: Ich zwar taufe euch mit Wasser zur Busse; der aber nach mir kommt, ist stärker als ich, dessen Sandalen zu tragen ich nicht würdig bin; er wird euch mit Heiligem Geist und Feuer taufen;

Mt 11,11: Wahrlich, ich sage euch, unter den von Frauen Geborenen ist kein Grösserer aufgestanden als Johannes der Täufer; der Kleinste aber im Reich der Himmel ist grösser als er.

Mt 16,18-19: Aber auch ich sage dir, dass du bist Petrus, und auf diesem Felsen werde ich meine Gemeinde bauen, und des Hades Pforten werden sie nicht überwältigen. Und ich werde dir die Schlüssel des Reiches der Himmel geben; und was immer du auf der Erde binden wirst, wird in den Himmeln gebunden sein, und was immer du auf der Erde lösen wirst, wird in den Himmeln gelöst sein.

Mt 18,6: Wenn aber jemand einem dieser Kleinen, die an mich glauben, Anlass zur Sünde gibt, für den wäre es besser, dass ein Mühlstein an seinen Hals gehängt und er in die Tiefe des Meeres versenkt würde.

Mt 18,10: Seht zu, dass ihr nicht eines dieser Kleinen verachtet; denn ich sage euch, dass ihre Engel in den Himmeln allezeit das Angesicht meines Vaters schauen, der in den Himmeln ist.

Mk 9,9: Und als sie von dem Berg herabstiegen, gebot er ihnen, dass sie niemand erzählen sollten, was sie gesehen hatten, ehe nicht der Sohn des Menschen aus den Toten auferstanden sei.

Lk 22,26: Ihr aber nicht so! Sondern der Grösste unter euch sei wie der Jüngste und der Leiter wie der Dienende.

Lk 22,27: Denn wer ist grösser, der zu Tisch Liegende oder der Dienende? Nicht der zu Tisch Liegende? Ich aber bin in eurer Mitte wie der Dienende.

Apg 1,26: Und sie gaben ihnen Lose; und das Los fiel auf Matthias, und er wurde den elf Aposteln zugezählt.

Gal 2,9: und als sie die Gnade erkannten, die mir gegeben worden ist, gaben Jakobus und Kephas und Johannes, die als Säulen angesehen werden, mir und Barnabas den Handschlag der Gemeinschaft, damit wir unter die Nationen [gingen], sie aber unter die Beschnittenen.

Gal 2,11: Als aber Kephas nach Antiochien kam, widerstand ich ihm ins Angesicht, weil er [durch sein Verhalten] verurteilt war.

Gal 5,15: Wenn ihr aber einander beisst und fressst, so seht zu, dass ihr nicht voneinander verzehrt werdet!

Gal 5,16: Ich sage aber: Wandelt im Geist, und ihr werdet die Lust des Fleisches nicht erfüllen.

Phil 2,3-5: nichts aus Eigennutz oder eitler Ruhmsucht [tut], sondern dass in der Demut einer den anderen höher achtet als sich selbst; ein jeder sehe nicht auf das Seine, sondern ein jeder auch auf das der anderen. Diese Gesinnung sei in euch, die auch in Christus Jesus [war],

Phil 2,6-8: der in Gestalt Gottes war und es nicht für einen Raub achtete, Gott gleich zu sein. Aber er machte sich selbst zu nichts und nahm Knechtsgestalt an, indem er den Menschen gleich geworden ist, und der Gestalt nach wie ein Mensch erfunden, erniedrigte er sich selbst und wurde gehorsam bis zum Tod, ja, zum Tod am Kreuz.

Phil 2,9-11: Darum hat Gott ihn auch hoch erhoben und ihm den Namen verliehen, der über jeden Namen ist, damit in dem Namen Jesu jedes Knie sich beuge, der Himmlischen und Irdischen und Unterirdischen, und jede Zunge bekenne, dass Jesus Christus Herr ist, zur Ehre Gottes, des Vaters.

Jak 3,1-2: Werdet nicht viele Lehrer, meine Brüder, da ihr wisst, dass wir ein schwereres Urteil empfangen werden; denn wir alle straucheln oft. Wenn jemand nicht im Wort strauchelt, der ist ein vollkommener Mann, fähig, auch den ganzen Leib zu zügeln.

3. Jesus führte durch Vorbilder: Petrus, Jakobus, Johannes (Mk 9,28-29)

Mk 9,28-29: Und als er in ein Haus gegangen war, fragten ihn seine Jünger allein: Warum haben wir ihn nicht austreiben können? Und er sprach zu ihnen: Diese Art kann durch nichts ausgehen als nur durch Gebet.

Nachdem Jesus Christus vom Berg der Verklärung wieder zurückgekommen war und einen sehr schwierigen "Heilungsfall" gelöst hatte, erklärte er seinen Jüngern, woran ihr Versagen schuld war: An einem Mangel an Gebet.

Eigentlich müsste jetzt nach unserem Verständnis ein Gebetsseminar im Markus-Evangelium folgen. Doch dieses bleibt aus. Auch das Modellgebet "Unser-Vater" fehlt im

Markus-Evangelium. Lehrte der Herr Jesus seine Jünger nicht beten?

Doch! Das Gebetsseminar war bereits erfolgt. Nur führte Jesus die Schulung über die "Hierarchie" durch. Er nahm ja seine "Hierarchiespitze" mit auf den Berg der Verklärung. Hatte das Geschehen der Verklärung nicht den Namen "Gebetsseminar" verdient?

Vorher erlebte die "Hierarchiespitze" die Auferstehung der Tochter des Synagogenvorstehers Jäirus (Mk 5,37). Das war ein Gebetsseminar.

Das Gebetsseminar ging aber weiter. Jesus nahm in seiner notvollsten Nacht - in Gethsemane - die gleiche "Hierarchiespitze" wieder mit sich und liess sie seine notvollen Gebete mithören. Obwohl sie immer wieder einschliefen, bekamen sie doch so viel mit, dass sie später die wichtigen Worte wiedergeben konnten, die Jesus in jener Nacht gebetet hatte. Das war ein sehr tiefgehendes Gebetsseminar.

Jesus lehrte seine Jünger also durchaus beten, doch er tat dies nicht nur in Worten, sondern vor allem auch über die "Hierarchiespitze". Im sensiblen geistlichen Bereich "Gebet" war ihm scheinbar oft sogar die Gruppe der zwölf Apostel noch zu gross.

Vielleicht denken wir jetzt, dass das Lehren einer so kleinen Gruppe doch unbedeutend ist. Weit gefehlt! Die Lehrtätigkeit von Jesus Christus war sehr effizient. Doch er hatte ganz offensichtlich ein anderes Schulungsverständnis. Er lehrte die Menschen über "Vorbilder". Das unterscheidet "Führer" von "Managern".

Manager denken in erster Linie sachbezogen. Sie organisieren, erklären und befehlen. Sie selbst sind aber in der Umsetzung ihrer Befehle nicht direkt beteiligt.

Führer denken personenbezogen. Sie investieren in erster Linie nicht in Projekte, sondern in Menschen. Das braucht viel Zeit und mit dieser Methode kann man nicht gleichzeitig viele Menschen erreichen. Doch wenn man in die richtigen Leute investiert (2 Tim 2,2), werden sich diese Multiplizieren.

Jesus wirkte nicht als Manager, sondern als göttlicher Führer. Das ersehen wir auch daraus, dass die erste Berufung der Aposteln darin bestand, "bei Jesus zu sein" (Mk 3,14).

Mk 3,14: und er bestellte zwölf, damit sie bei ihm seien und damit er sie aussende, zu predigen

Mk 5,37: Und er erlaubte niemand, ihn zu begleiten, ausser Petrus und Jakobus und Johannes, dem Bruder des Jakobus.

2 Tim 2,2: und was du von mir in Gegenwart vieler Zeugen gehört hast, das vertraue treuen Menschen an, die tüchtig sein werden, auch andere zu lehren.

3.1 Jesus investierte sich "verschwenderisch" in wenige Apostel

Jesus hatte volles Vertrauen in das "Führer"-Prinzip. Er leistete es sich mit der Berufung der Apostel (Mk 3,13-19), sich sogar in Menschen zu investieren, deren zukünftige Geschichte den Nutzen seiner Investition in Frage stellen liessen: Judas Iskariot (völlig unnützlich?), Jakobus, Sohn des Zebedäus (Schade um den Aufwand?).

Judas Iskariot: Jesus leistete es sich, den Verräter Judas Iskariot als Apostel zu rekrutieren, obwohl er wusste, dass diese Ernennung doch eigentlich ein Leerlauf war, eine "Fehlinvestition" (Joh 6,70-71). Doch nicht für Jesus.

Erstens suchte Jesus tatsächlich das Beste für Judas. Judas wurde durch die Lehre Christi indirekt mehrmals auf seinen wunden Punkt - die Geldliebe - angesprochen und gewarnt. Zweitens müssen wir zugeben, dass die anderen elf Apostel ein eindrückliches Beispiel von "Feindesliebe", ja, sogar von der schwierigeren "Verräterliebe" - der Liebe Christi zu Judas - mitbekamen. (Man bedenke: Es ist leichter einen Feind zu lieben, als einen Verräter.) Jesus nannte den Judas noch in der Nacht des Verrats "Freund" (Mt 26,50). Er hinterliess seinen Aposteln ein eindrückliches Beispiel der Feindesliebe.

Jakobus: Jesus leistete es sich, in einen Apostel Jakobus, den Sohn des Zebedäus, - notabene Mitglied der "Hierarchiespitze" - zu investieren, obwohl er gewusst haben musste, dass dieser schon bald den Märtyrertod sterben würde (Apg 12,2) und durch den "Jakobus, den Bruder des Herrn" ersetzt werden würde (Gal 2,9). Doch das Vorbild des Jakobus im Leiden für Jesus Christus war Jesus scheinbar wichtiger als seinen weiteren Dienst. (Man bedenke: Petrus schrieb Briefe und inspirierte das Markus-Evangelium, Johannes schrieb das Johannes-Evangelium, Briefe und die Offenbarung. Jakobus hätte vielleicht zumindest Briefe geschrieben.) Der Umgang eines Leiters mit Leiden hat ebenfalls Vorbildwirkung!

Jesus kümmerte sich weniger um die Besucherstatistik (Manager), als vielmehr um die Führung durch Vorbilder. Als Vorbild erzog er einen kleinen Kreis zu Vorbildern und durch ihr vorbildliches Leben und vorbildlichen Dienst konnte die Gemeinde Gottes gesund wachsen.

Mt 26,50: Jesus aber sprach zu ihm: Freund, wozu bist du gekommen! Dann traten sie heran und legten die Hände an Jesus und ergriffen ihn.

Joh 6,70-71: Jesus antwortete ihnen: Habe ich nicht euch, die Zwölf, erwählt? Und von euch ist einer ein Teufel. Er sprach aber von Judas, dem [Sohn] des Simon Iskariot; denn dieser sollte ihn überliefern, einer von den Zwölfen.

Apg 12,2: er tötete aber Jakobus, den Bruder des Johannes, mit dem Schwert.

Gal 2,9: und als sie die Gnade erkannten, die mir gegeben worden ist, gaben Jakobus und Kephas und Johannes, die als Säulen angesehen werden, mir und Barnabas den Handschlag der Gemeinschaft, damit wir unter die Nationen [gingen], sie aber unter die Beschnittenen.

3.2 Jesus kommunizierte liebevoll und direkt: Beispiel "Petrus" (Mt 16,16-19.22-23)

Mt 16,16-19: Simon Petrus aber antwortete und sprach: Du bist der Christus, der Sohn des lebendigen Gottes. Und Jesus antwortete und sprach zu ihm: Glückselig bist du, Simon, Bar Jona; denn Fleisch und Blut haben es dir nicht geoffenbart, sondern mein Vater, der in den Himmeln ist. Aber auch ich sage dir, dass du bist Petrus, und auf diesem Felsen werde ich meine Gemeinde bauen, und des Hades Pforten werden sie nicht überwältigen. Und ich werde dir die Schlüssel des Reiches der Himmel geben; und was immer du auf der Erde binden wirst, wird in den Himmeln gebunden sein, und was immer du auf der Erde lösen wirst, wird in den Himmeln gelöst sein.

Mt 16,22-23: Und Petrus nahm ihn beiseite und fing an, ihn zu tadeln, indem er sagte: [Gott] behüte dich, Herr! Dies wird dir nicht widerfahren. Er aber wandte sich um und sprach zu Petrus: Geh hinter mich, Satan! Du bist mir ein Ärgernis, denn du sinnst nicht auf das, was Gottes, sondern auf das, was der Menschen ist.

Jesus verstand es meisterhaft, in liebevollen Beziehungen zu seinen Aposteln zu leben und doch eine offene, ehrliche und direkte Kommunikation zu pflegen; ganz nach dem Sprichwort: »Treu gemeint sind die Schläge dessen, der liebt, aber überreichlich die Küsse des Hassers.« (Spr 27,6)

Das ersehen wir am Beispiel "Petrus". In Mt 16,16-19 lobte Jesus den Petrus für seine gottgegebene Erkenntnis, dass Jesus der Christus sei. Als aber Petrus gleich darauf Jesus davon abbringen wollte, nach Jerusalem zu reisen im Wissen, dass er dort für die Menschheit sterben und auferstehen werde, rügte der Herr den Petrus aufs Allerschärfste (Mt 16,22-23)!

Der Kommunikationsstil - vielleicht würden wir besser von "Lebensstil" sprechen - von Jesus Christus war so erstaunlich von Liebe und Wahrheit geprägt, dass seine Jünger zum Schluss gekommen waren, dass Jesus "der Christus, der Sohn des lebendigen Gottes" sei (Mt 16,16). Dieser Befund ist für mich ein kleiner "Gottesbeweis".

Lebe doch einmal während dreier Jahren mit dem Papst. Was meinst du, wirst du nach diesen drei Jahren von ihm sagen?

Oder lebe einmal während dreier Jahren mit dem Dalai Lama zusammen. Was meinst du, wirst du nach diesen drei Jahren von ihm sagen?

Menschen können leicht von sich behaupten, sie seien etwas Besonderes, solange sie in einer gewissen Unnahbarkeit leben. Doch sobald man sie im Alltag erlebt, fallen viele schöne Masken.

Doch bei Jesus war dies nicht der Fall. Seine Aposteln bekannten, dass Jesus der Sohn Gottes sei und gingen für diese ihre Überzeugung auch in den Märtyrertod.

4. Führen fängt bei uns selbst an: Jesus will uns dienen und führen (Mk 10,45; Ps 23,1-6)

Mk 10,45: Denn auch der Sohn des Menschen ist nicht gekommen, um bedient zu werden, sondern um zu dienen und sein Leben zu geben als Lösegeld für viele.

Ps 23,1-6: Ein Psalm. Von David. Der HERR ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln. Er lagert mich auf grünen Auen, er führt mich zu stillen Wassern. Er erquickt meine Seele. Er leitet mich in Pfaden der Gerechtigkeit um seines Namens willen. Auch wenn ich wandere im Tal des Todesschattens, fürchte ich kein Unheil, denn du bist bei mir; dein Stecken und dein Stab, sie trösten mich. Du bereitest vor mir einen Tisch angesichts meiner Feinde; du hast mein Haupt mit Öl gesalbt, mein Becher fließt über. Nur Güte und Gnade werden mir folgen alle Tage meines Lebens; und ich kehre zurück ins Haus des HERRN lebenslang.

Nachdem wir uns nun die Führungsprinzipien Christi vor Augen gemalt haben, ist es Zeit, uns zu fragen, was das für unser Leben und unsere Situation bedeutet:

1. Jesus stellte die Hierarchiepyramide auf den Kopf.

Das bedeutet für uns in erster Linie, dass Jesus auch unser(!) Diener ist. Er ist in diese Welt gekommen, um auch für uns(!) zu sterben und sein Leben als Lösegeld auch für uns(!) hinzugeben (Mk 10,45)! Lass dir von Jesus dienen! Wir haben einen liebevollen Gott, der uns dienen will. Die Liebe dient und gibt sich ganz hin. Gott ist Liebe (1 Joh 4,8)!

Diese vergebende Gottesliebe dürfen wir dann weitergeben. Zuerst an unseren Ehepartner, dann an unsere Kinder und schliesslich an unsere Mitmenschen.

2. Jesus führte durch Vorbilder.

Christliche Führungskultur beginnt zuerst bei uns - als Vorbild. Chefs können ihre Mitarbeiter zwar "Kraft ihrer Stellung" führen und fordern. Doch auch die Wirtschaftswelt hat längst erkannt, dass ein solcher Führungsstil langfristig ineffizient ist. "Innerer Rückzug" und "Dienst nach Vorschrift" sind nur zwei negative Folgeerscheinungen. Mitarbeiter suchen keinen "Treiber", sondern "Führer", bzw. einen Hirten, der ihnen vorangeht (vgl. Mk 6,34). Solchen Führern werden viele Mitarbeiter sich bereitwillig unterordnen und sich mit ihrem Job identifizieren.

Doch das Führen als "Hirte" erweist sich sehr schnell als Überforderung und kann im Extremfall sogar gefährlich werden, da Führer Menschen auch manipulieren und missbrauchen können. (Denken wir nur an Hitler als "Führer".) Beiden Fallen entgehen wir dadurch, indem wir uns selbst dem guten Führer - Gott, Jesus Christus - anvertrauen. Das machte uns David schon vor Jahrtausenden vor (Ps 23). Dieser grosse Führer und bedeutendster König des Volkes Israels kannte Gott als seinen persönlichen Hirten. Indem er Gott als seinem Hirten folgte, ging er seinem Volk mutig voran - und das Volk folgte ihm!

Mt 11,28-30: Kommt her zu mir, alle ihr Mühseligen und Beladenen, und ich werde euch Ruhe geben. Nehmt auf euch mein Joch, und lernt von mir, denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig, und ihr werdet Ruhe finden für eure Seelen; denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht.

Jes 53,5-6: Doch er war durchbohrt um unserer Vergehen willen, zerschlagen um unserer Sünden willen. Die Strafe lag auf ihm zu unserm Frieden, und durch seine Striemen ist uns Heilung geworden. Wir alle irrten umher wie Schafe, wir wandten uns jeder auf seinen [eigenen] Weg; aber der HERR liess ihn treffen unser aller Schuld. -

Mk 6,34: Und als Jesus aus (dem Boot) trat, sah er eine grosse Volksmenge und wurde innerlich bewegt über sie; denn sie waren wie Schafe, die keinen Hirten haben. Und er fing an, sie vieles zu lehren.

1 Joh 4,8: Wer nicht liebt, hat Gott nicht erkannt, denn Gott ist Liebe.

Schluss

Ich wünsche dir, dass du dich diesem göttlichen Hirten - Jesus Christus - ganz anvertraust. Jesus lädt dich ein, unter sein(!) Joch zu kommen und mit ihm am gleichen Strick zu ziehen (Mt 11,28-30). An seiner Seite wirst du ganz bestimmt ein guter Chef!